

Morgenstern, Christian: Nach Klostersitte floß dein wollen Kleid (1892)

1 Nach Klostersitte floß dein wollen Kleid
2 in grauer Strenge faltenlos zum Fuß,
3 doch drüber hin, gelöst und quellend reich,
4 des sanftesten Marienkopfs Gelock.
5 Braunaugen, wie von stiller Gluten Wehn
6 erschimmernd, sich verschleiernd – strahlt ihr noch? ...
7 Ich war wohl acht, du dreizehn Jahre alt.
8 Was wars, das unsre Lippen jäh verband –
9 ach
10 wie erster unaussprechlich süßer Durst
11 von Mann zu Weib – in weltvergeßnem Kuß –
12 dem schönsten Kusse, den ich je geküßt ...? ...
13 Wo weilst du, Liebe, – nun wohl Mutter längst,
14 doch ewig junge Beatrice mir –?
15 Gemahnt auch dich noch Hauch versunkner Zeit –
16 und gabst auch Du dein Herz nie süßer hin?

(Textopus: Nach Klostersitte floß dein wollen Kleid. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/568>)